

Vitamin-Menge betrachtet, die in 30 (14) Tagen eine Gewichtszunahme der Ratten um 40 (20) g bewirkte. Von einem aus Eier-Albumin isolierten Farbstoff-Präparat genügten etwa 100 γ pro Tag. Für das beste B₂-Präparat der Literatur⁹⁾ werden 500 γ angegeben.

Im Cytoflav von J. Banga und A. Szent-Györgyi¹⁰⁾ und in der Farbstoff-Komponente eines Oxydations-Fermentes von O. Warburg und W. Christian¹¹⁾ sind bereits Farbstoffe beschrieben, die offenbar zu der hier behandelten Gruppe gehören; dasselbe gilt für den Farbstoff der Molke (Lactochrom)¹²⁾. Die eiweiß-freie Farbstoff-Komponente des Fermentes von O. Warburg zeigt ein Maximum der Licht-Absorption bei 445 μ in Übereinstimmung mit dem von uns aus Herz-Muskel erhaltenen Farbstoff. Das thermolabile Ferment der Hefe ist von dem kochbeständigen Vitamin B₂ sicherlich verschieden. Die Farbstoff-Komponenten gehören anscheinend zur selben Gruppe. Auch unsere B₂-Lösungen geben nach Belichtung in alkalischer Lösung und Ansäuern Farbstoff an Chloroform ab, wie es O. Warburg und W. Christian für die Farbstoff-Komponente des Fermentes beschrieben haben.

Als chemischen Gruppen-Namen schlagen wir die Bezeichnung Flavine vor. Dem in Amylalkohol löslichen, schön krystallisierenden Farbstoff aus Eier-Albumin geben wir entsprechend den Namen Ovoflavin.

61. Ernst Simon: Zur Frage der Existenz isomerer 2,4-Dinitrophenyl-hydrazone.

(Eingegangen am 16. Dezember 1932.)

In der Abhandlung von H. Bredereck¹⁾ findet sich der Satz: „Bisher ist das Auftreten isomerer Dinitrophenyl-hydrazone nie beobachtet worden“. Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß ich für das von ihm angeführte Beispiel des Furfurols und ferner für das α -Methyl-furfurol die gleiche Beobachtung vor $\frac{3}{4}$ Jahren²⁾ beschrieben und gleichzeitig angegeben habe, daß es sich um verschiedene Modifikationen der gleich zusammengesetzten Körper handelt. Daß der von A. Purgotti³⁾ angegebene Schmelzpunkt (202°) des Furfurol-2,4-Dinitrophenyl-hydrazone nicht der höchst erreichbare ist, habe ich gleichfalls vermerkt. Für die hoch schmelzende, dunkelrote Form fand ich Schmp. 222°, während Bredereck 230° angibt. Diese Differenz dürfte nur durch verschieden schnelles Erhitzen bedingt sein.

⁹⁾ J. C. Drummond u. M. White, zitiert bei J. C. Drummond, Recent research on the nature and function of vitamins, Royal Soc. of arts, London 1932.

¹⁰⁾ Biochem. Ztschr. **246**, 203 [1932].

¹¹⁾ Biochem. Ztschr. **254**, 438 [1932]; Naturwiss. **20**, 980 [1932].

¹²⁾ z. B.: B. Bleyer u. O. Kallmann, Biochem. Ztschr. **155**, 54 [1925].

¹⁾ B. **65**, 1835 [1932].

²⁾ Biochem. Ztschr. **247**, 171 [1932]; C. **1932**, I 3472. ³⁾ C. **1894**, II 433.

Berichtigungen.

Jahrg. **65** [1932], Heft 5, S. 798, 94 mm v. o. ist „ps“ zu streichen.

Jahrg. **65** [1932], Heft 5, S. 798, 102 mm v. o. lies „169“ statt „194“ und „194“ statt „169“.